



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71**

**Elpons, Paul von**  
**Saarbrücken, [1894]**

Donnerstag, 17. November.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

**Dienstag, 15. November.**

**Verailles.** Das große Hauptquartier entbindet den Großherzog von Mecklenburg von der Deckung der Straße Orleans-Paris (welche dem unter Befehl des preussischen Kronprinzen getretenen II. Armeecorps übertragen wird), und läßt ihn die Sicherung gegen Westen übernehmen.

Heute wurde hier der Vertrag über Gründung eines Deutschen Bundes zwischen dem Norddeutschen Bunde, Baden und Hessen unterzeichnet.

Nach französischen Berichten haben 22 Franzosen, Franc-tireurs, Mobilgarden und ein Unteroffizier der Artillerie das erste preussische Wachtbäuschen bei Choisy le Roy überfallen, wobei angeblich 15 Preußen niedergestreckt und 2 als Gefangene fortgeführt wurden.

Die Schlapppe des Generals von der Tann wird in ganz Frankreich als ein gewaltiger Sieg gefeiert, und Alles legt seine Hoffnung auf die Loire-Armee. „In den Dörfern“, schreibt Hans Wachenhusen der „Köln. Ztg.“, „ist Alles, was die Waffen tragen kann, bereits ausgehoben und zur Nationalfahne geeilt. Nur Greise, Weiber und Kinder sind namentlich noch in den elenden Dörfern des Loiret zu finden, und diesen fehlt es dermaßen an Nahrung, daß sie nur noch von dem leben, was unsere Soldaten ihnen von ihren Fleisch- und Brod-Rationen abgeben. Selbst die besseren Familien in den Städten und auf dem flachen Lande sind seit Wochen schon froh, wenn sie Offiziers-Einquartierung erhalten; denn sind diese auch mit Verpflegung einquartiert, sie selbst müssen die Familie mit verpflegen, und thun dies, sobald der betreffende Ochse geschlachtet und das Fleisch vertheilt ist.“

Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl ist heute in Sens, Departement Yonne.

General Bourbati, General-Commandant der Region des Nordens, erläßt einen Bericht an seine Truppen, worin er die von seinen Truppen ausgeführten kleineren Ueberfälle aufzählt. Diese kühnen und häufigen Handstreichs machten die Franc-tireurs u. dem Feinde furchtbar. Diese kleinen Gefechte beweisen, daß Jeder entschlossen ist, überall, wo der Feind sich zeigt, Beweis von seiner Kraft abzulegen. Der oberste General-Commandant ist glücklich, diesen allgemeinen Aufschwung zu constatiren, und er hat das Vertrauen, daß derselbe sich nicht verlegen wird, wenn die Umstände neue Anstrengungen erheischen.

**Nutun.** Garibaldi erläßt einen Tagesbefehl, in welchem er auf Grund zahlreicher Klagen das Requiriren der Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere auf eigene Faust streng untersagt und erklärt, die Betreffenden als Diebe dem Kriegsgericht zu überweisen.

**Mittwoch, 16. November.**

**Berlin.** Heute finden in Preußen die Landtagswahlen statt. — Der Reichstag des Norddeutschen Bundes ist zum 24. d. einberufen.

**Verailles.** Vor Paris nichts Neues; bei den Vorposten herrscht vollkommene Ruhe.

**Les Ernués** vor Belfort, Mittwoch 16. Nov. Heute früh machten drei Bataillone mit sechs Geschützen einen Ausfall aus Belfort gegen Besoncourt. Der Feind wurde mit Verlust von 200 Todten und Verwundeten und 58 Gefangenen zurückgewiesen. von Trestow.

**Dijon.** Das 1. badische Leib-Grenadier-Regiment besetzt heute Niuz.

**Tours.** Gambetta sendet an Jules Favre in Paris per Luftballon folgende Depesche, welche am 24. von hier

nach London gesandt wurde und von dort an deutsche Blätter gelangte:

„Tours, 16. November 1870. Im Innern herrscht an allen Punkten des Landes die vollkommenste Ruhe, und unsere militärischen Ressourcen nehmen eine ganz befriedigende Wendung. Außer den 200 000 Mann, die an der Loire in Reih und Glied stehen und deren Culminationspunkt Orleans ist, werden wir am 1. December eine neue, vollkommen organisirte und mit Allem versehene Armee haben, welche 100 000 Mann zählen wird, ohne nahezu 200 000 Mobilisirte zu rechnen, die zur selben Zeit bereit sein werden, in's Feuer zu gehen, aber ganz in zweiter Linie. — Wir halten Orleans stark besetzt an beiden Ufern der Loire, zur Rechten und zur Linken, bereit, einer offensiven Rückkehr heftigen Widerstand zu leisten. Unsere Erfolge bei Orleans haben das patriotische Gefühl der Nation im höchsten Grade angefeuert, und die Verteidigungsvorbereitungen werden von allen Seiten mit bewunderungswürdiger Thätigkeit betrieben, die Schwächsten werden mit fortgerissen. — Nach außen hin hat Europa bezüglich unseres jüngsten Erfolges eben so viel Sympathie als Erstaunen an den Tag gelegt. Seine Zweifel über die Existenz unserer Kräfte sind zerstreut. Seine Sympathien sind uns wiedergekommen. Wir erhalten die unbestreitbaren Zeugnisse davon u. c.“

**Paris.** Ein Berichterstatter schilderte das Leben der deutschen Soldaten vor Paris:

„Rings um Paris schaufelt und gräbt der deutsche Soldat mit einem Eifer, wie er den Heeren der alten Römer nachgerühmt wird. In langen Linien ziehen sich oft doppelte und dreifache Schützengräben hin, die Steinmanern der reizendsten Villen sind mit Schießscharten versehen, Barricaden sind aufgeführt. Man richtet sich auf alle Möglichkeiten ein und Alles geschieht unverkennbar nach einem ineinandergreifenden, wohlbedachten Plane, in welchem jede Nuance der Dertlichkeit wohl erwogen ist. Und nicht bloß auf dieser Seite ist der Soldat fleißig. Hier ladet er die von dem Feuer der Franc-tireurs verschont gebliebenen Getreidebäusen (man schätzt den Werth eines einzigen auf 1000 Thaler) auf Wagen, in den Dörfern hört man das Geräusch des Dreischlegels, der von den Soldaten geführt wird, der Soldat setzt die Windmühle auf der Anhöhe in Bewegung, leert die Gemüseselder, gräbt Kartoffeln und lieft, sogar mehr als gut, die Trauben in den Weinbergen.“

**Donnerstag, 17. November.**

**Verailles,** 18. November (offiziell). General Trestow hat gestern 7000 Mobilgarden aus Dreux vertrieben und diese Stadt besetzt. Unsere Verluste sind unbedeutend.

**Verailles,** Freitag 18. November. Der Königin Augusta in Koblenz. Der Großherzog von Mecklenburg hat gestern den Feind auf seiner ganzen Linie bei Dreux zurückgeworfen. General-Adjutant von Trestow, der momentan die 17. Division commandirt, hat mit geringem Verlust Dreux genommen und viele Gefangene gemacht. Verfolgung in der Richtung von Le Mans. Wilhelm.

(Auf französischer Seite hatten Theile der Westarmee unter General Fierec, theilweise recht hartnäckig, gekämpft.)

Aus dem Hauptquartier des Großherzogs von Mecklenburg wird der „Köln. Ztg.“ berichtet:

„Mittags zog das Hauptquartier des Großherzogs in Nogent le Roi ein. Die Bevölkerung dort empfing uns schein und zurückhaltend. Was sich nicht ängstlich in die Häuser zurückgezogen hatte, stand auf der Anhöhe beim Schlosse, um dem von Dreux sehr hell und deutlich herüberdröhnenden Kanonendonner zu lauschen. Im Laufe des Nachmittags wollte es den Eingeborenen scheinen, als näherte sich der Kanonendonner, als gingen demnach die Preußen zurück.“

Die Mienen klärten sich allmählich, bis sie endlich gegen Abend durch die Nachricht enttäuscht wurden, daß nicht nur Dreux, sondern auch Houdan von den Preußen genommen sei."

Das „Echo de Lille“ meldet: „Bourbaki ist zum Commandanten des XVIII. Armeecorps zu Revers ernannt, um dort dem Prinzen Friedrich Karl entgegenzutreten.“

**Tours.** Der „Indépendance Belge“ wird heute aus Tours geschrieben:

„Immer ohne Nachrichten aus Paris; bei Orleans erwartet man eine Schlacht. Große Vorbereitungen von beiden Seiten. Mehr denn je empfiehlt man uns, nichts über Truppenbewegungen zu berichten, und ich glaube zu wissen, daß die Agentur Havas neue und strenge Instruktionen in dieser Hinsicht erhalten hat. Von Versailles auch keine Nachrichten. Das Ereigniß des Tages ist das Abfangen von zwei preußischen Feldposten durch Nationalgardisten des Yonne-Departements; die eine kam aus Deutschland nach Frankreich, die andere ging von Frankreich nach Deutschland. Diese Feldposten wurden nach Tours gesandt und man untersucht sie gegenwärtig. Es befindet sich alles Mögliche in denselben: Getrocknete Blumen und Flanelljacken, Socken und Haarlocken, Thee, Chocolate, Cigarren; ferner ziemlich bedeutende Summen Geldes, Bücher, Journale (viele Exemplare der „Indépendance Belge“), Landkarten u., sowie eine Masse Briefe, die, wenn sie übersetzt sein werden, uns über die Stimmung des deutschen Volkes einerseits und die der Armee, welche Paris belagert, andererseits, unterrichten wird. Heute kann ich Ihnen schon sagen, daß die eingesandten Landkarten hauptsächlich Karten von Bourges und Dijon sind. Diese Karten sind die des französischen Generalstabes. Außerdem habe ich ein Journal mit deutschen Caricaturen gesehen. Die Feldpost hat Berlin am 13. verlassen müssen, denn sie enthielt eine Nummer der „Times“ vom 10. Unglücklicher Weise fingen uns die Preußen, während wir ihnen ihre Feldpost abnahmen, unsere Luftballons weg, die viel wichtigere Depeschen enthielten.“

#### Freitag, 18. November.

**Versailles, 19. Novbr.** Im Gefecht bei Dreux am 17. betrug der diesseitige Verlust 3 Mann todt, 35 verwundet. Am 18. siegreiches Gefecht der 22. Division bei Châteauneuf; diesseitiger Verlust 1 Offizier und ca. 100 Mann, der des Feindes über 300 Tode und Verwundete und 200 Gefangene.

Einem Bericht der „Frankf. Ztg.“ aus Châteauneuf entnehmen wir:

„Spät Abends sind noch zwei Bataillone des 94. Regiments (das sich größtentheils aus Sachsen-Weimar rekrutirt) hier eingerückt. Dieselben haben heute unter dem Commando der Hauptleute Franke und Kiedel ein bedeutendes Recognoscirungsgefecht zu bestehen gehabt. Zur Durchsuchung des Waldes bei St. Jean commandirt, stießen sie auf französische Linientruppen, von denen sie, nachdem sie auf 150 Schritte — es war den ganzen Tag starker Nebel — nahe gekommen waren, mit einem tüchtigen Chassepotkugelnregen empfangen wurden. Es entspann sich darauf ein 2 $\frac{1}{2}$ stündiger Kampf. Die Franzosen schossen zwar schlecht, standen aber gut, mußten sich jedoch schließlich, einem Bajonetangriff weichend, nach großen Verlusten zurückziehen. Ihr Commandeur blieb todt auf dem Platze; 119 wurden zu Gefangenen gemacht. Der Verlust auf deutscher Seite beträgt an Todten und Verwundeten nahe an 100. Unsere Soldaten kämpften schließlich mit großer Wuth und wurden von den Offizieren nur mit Mühe daran gehindert, die um Pardon bittenden Feinde mit dem Kolben niederzuschlagen.“

**Saarbrücken.** Aus Saarbrücken wird dem „Mannheimer Journal“ geschrieben:

„Zahlreiche Ersatzmannschaften mit oder ohne Pferde eilen zu ihren Stamm-Regimentern, um noch an dem Entscheidungskampfe Theil zu nehmen. Dazwischen kommen und gehen endlose Proviant- und Munitionszüge, deren mit roten Plakaten besetzte Waggonen sie als für die Maas-Armee (deren Central-Depot in Soissons ist) bestimmt bezeichnen. Gestern kam auch ein Train mit 20 Stück 24-Pfünder durch. Sie sind für Thionville bestimmt, dessen Widerstand, trotzdem es seit 48 Stunden brennt, noch nicht gebrochen zu sein scheint. Es wurde zur Beschießung dieser kleinen Feste schweres französisches Geschütz bisher verwendet, dessen Wirkung aber der der preußischen schweren Gußstahlkanonen bei Weitem nachstehen soll. Die 24-Pfünder indessen dürften die Belagerung von Thionville erheblich abkürzen. Die Capitulation wird stündlich erwartet. Das Belagerungscorps soll schon Befehl haben, sich nach der Einnahme von Thionville zu theilen und die Belagerung der beiden nächstgelegenen Festungen Montmédy und Longwy zu beginnen, welche beide bereits vorige Woche eernirt wurden. Der Verkehr für Personen von hier nach Metz und Nancy ist vollkommen wieder hergestellt und unter preußischer Verwaltung der Betrieb vollständig geregelt.“

**Tours.** Der „Liberté“ vom 18. d. Mts. zufolge ist Bourdeau definitiv zum zukünftigen Siege der Regierung gewählt. Das in Nantes erscheinende Journal „Phare“ meldet, vom 1. October bis 10. November seien 215 000 Gewehre und 2 650 000 Patronen aus Amerika in Havre und Brest angelangt, und demnächst werden weitere Lieferungen aus Amerika erwartet.

Der französische Wahnwitz ist unverbesserlich. Der Pariser „Figaro“ bringt einen Artikel, welchem wir Folgendes entnehmen:

„Wir haben ein aus ernsthaften Leuten gebildetes Comité niedergelegt, welches sich in diesem Augenblick keiner anderen Beschäftigung hingibt als der, ein schönes, wohlgelegenes, ein wenig ländliches Grundstück ausfindig zu machen, in welchem man die 400 000 Preußen, die unter unseren Mauern ihren Tod finden werden, begraben könne. Allerdings wird die Ausgabe für diesen Zweck beträchtlich sein, aber wenn man bedenkt, daß, wenn man zehn Preußen platt übereinander legt, das Ganze kaum 3 Meter hoch ist (bei einer Dicke von 30 Centimeter), daß ferner die Länge eines Fußsoldaten einschließlich der Pickelhaube 2 Meter 8 Centimeter beträgt, wird man erkennen, daß die Sache nichts Beunruhigendes hat. Der Wunsch des Comité's, das sich bereits mit dem nöthigen Kalk, Chlor und Schwefelsäure versehen hat, geht dahin, daß dieses Grundstück bald eröffnet werden könne, denn man hat die Erfahrung gemacht, daß der Preuße, kaum verstorben, gebieterisch nach Beerdigung verlangt. Das ist übrigens eine sehr zu entschuldigende Reigung, und ist es nicht unsere Pflicht, unsere Feinde selbst mit ihren Fehlern zu lieben? Folglich appelliren wir hiermit an den Geschmack aller französischen und fremden Künstler, welche uns die Skizze eines Grabdenkmals und des Gitters, welches dasselbe umgeben soll, einfinden wollen.“ Der Schluß des traurigen Nachwortes lautet: „Wir machen uns anheischig, dem Cessionar des nöthigen Grund und Bodens denselben nach fünf oder sechs Jahren zurückzuerstatten, ohne von ihm eine Entschädigung bezüglich des erhöhten Werthes zu verlangen, welcher dem Grundstücke vom Standpunkte der Landwirtschaft notwendig erwachsen muß. Wir sprechen nicht einmal vom Handel mit Fischködern, der aus diesem erhöhten Werth folgen muß und die Angelfischer anzuspornen nicht verfehlen wird.“

**Avignon.** Die Stadt Avignon hat die kuriose Idee gehabt, Garibaldi, der vor Sicht kaum gehen kann, ein feuriges Schlachtross sammt einem Ehrenbürgerbrief zu verehren, worauf der Alte ein aus Döle datirtes, schwungvolles Dankschreiben erließ: „Meinen Dank für das generöse Geschenk des ersten Schlachtrosses, welches ich erhalten habe.“